



Naturschutzgebiete bei Mühlacker

NSG Enztal zwischen Niefern und Mühlacker
NSG Felsengärten
NSG Kammertenberg
NSG Großglattbacher Riedberg



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE

Kammertenberg, Enztal und Felsengärten – drei wunderschöne Naturschutzgebiete rund um Mühlacker, die eines verbindet: die Enz. Die Kraft des Flusses, dem der Enzkreis seinen Namen verdankt, hat nicht nur die Landschaft geformt, in der die drei Naturschutzgebiete liegen, der Fluss und seine Ufer sind heute auch ein wesentlicher Bestandteil dieser geschützten Gebiete. Lediglich das vierte ökologische Schatzkästchen, das in diesem Falblatt vorgestellt

wird, das Naturschutzgebiet „Großglattbacher Riedberg“, fällt ein wenig aus dem Rahmen. Es wird als einziges nicht von der Enz geprägt. Und dennoch passt es gut zu den drei anderen Gebieten, denn auch hier treffen trockenwarme Hänge auf wasserreiche Lebensräume und bilden gemeinsam ein ungewöhnlich artenreiches Schutzgebiet.

Das Naturschutzgebiet „Kammertenberg“

Zwischen den Stadtteilen Lomersheim und Mühlhausen erhebt sich über dem Enztal der Kammertenberg mit seinem 17,5 Hektar großen Naturschutzgebiet. Die bis zu 38 Grad steilen, südexponierten Hänge zeichnen ein warmes Mikroklima aus. Sie sind trocken, arm an Nährstoffen und damit reich an seltenen Pflanzen und Tieren. Von den Weinbergen, die ab dem 13. Jahrhundert von den Mönchen des Klosters Maulbronn auf dem Kammertenberg angelegt wurden, ist heute nicht mehr viel zu finden. Nur die alten, meist stark beschädigten Trockenmauern am heute bewaldeten Fuß des Kam-



Natura 2000 ist das Naturschutzkonzept der Europäischen Union (EU) zur Erhaltung der biologischen Vielfalt in Europa. Grundlage ist ein grenzüberschreitendes Netz aus natürlichen und naturnahen Lebensräumen von europaweit seltenen und bedeutenden Pflanzen- und Tierarten der Fauna-Flora-Habitat- und der Vogelschutz-Richtlinie: die FFH- und Vogelschutz-Gebiete, gemeinsam auch Natura 2000-Gebiete genannt.



Halbtrockenrasen im NSG Kammertenberg (NBH)

mertenbergs zeugen noch von den Zeiten als die Hänge hauptsächlich von Rebflächen bedeckt waren.

Später wurden die kargen Hänge häufig als Weideflächen genutzt. Schafe und Rinder hielten die Weiden frei von Gehölzen und so entwickelten sich auf dem Kammertenberg große Magerrasenflächen. Als Mitte des 20. Jahrhunderts die Vieh- und Schafhaltung nicht mehr rentabel war, begannen die Flächen zu verbuschen. Wie überall im Land verschwanden viele der sonnenexponierten, artenreichen Halbtrockenrasen unter den aufkeimenden Wäldern; ein Grund warum Magerrasen heute in der Roten Liste der Biotoptypen Baden-Württembergs als gefährdet eingestuft werden und mit ihnen

Der Segelfalter (LEC) Küchenschelle (LEC)



Legende

- Naturschutzgebietsgrenze
- Wanderweg
- Straße
- schöne Aussicht
- Informationstafel
- Parkplatz
- Förderung von Magerrasen und mageren Flachland-Mähwiesen

viele ihrer Bewohner. Die Mitarbeiter des Pforzheimer Vereins „Miteinander Leben“ füllten in den letzten Jahren im Auftrag des Regierungspräsidium Karlsruhe im Rahmen des LIFE + -Projekts (vgl. blauer LIFE-Kasten) viele Kiefern, Büsche und Gestrüpp. Deshalb findet man heute am Kammertenberg wieder mehr als drei Hektar Halbtrockenrasen und damit eine der größten zusammenhängenden Flächen dieser Art im gesamten Enzkreis. Vor allem für seltene Pflanzen sind die



Der Neuntöter – typischer Heckenbewohner am Kammertenberg (LEC)

mageren und trockenen Böden des Naturschutzgebietes Kammertenberg ein Paradies. Allein sechs Orchideenarten sind hier zu Hause. Darunter neben der stark gefährdeten Spinnen-Ragwurz auch die Bienen-Ragwurz, die Bocksriemenzunge oder die Pyramiden-Orchis. Im Herbst übersät die Kalk-Aster die Hänge mit einem blauen Blütenmeer und im Vorfrühling blühen am Kammertenberg tausende Küchenschellen, eine der schönsten und seltensten Pflanzen in der Region. Auch die Silber- und die Golddistel kommen im Gebiet vor. Insgesamt beherbergt das Naturschutzgebiet Kammertenberg 18 Pflanzenarten, die auf der Roten Liste Baden-Württemberg geführt werden. Wo die Welt der Nektarproduzenten so bunt und vielfältig ist, da gibt es zwangsläufig viele tag- und nachtaktive Falter: Segelfalter, Magerrasen-Perlmutterfalter, der Kleine Feuerfalter, Himmelblauer Bläuling, das Hufeisenkle-Widderchen, der Kaiserbär und das Rote Ordensband sind nur einige gefährdete Falterarten, die am Kammertenberg eines ihrer letzten Rückzugsgebiete finden. Klappergrasmücke, Dorngrasmücke und Neuntöter brüten in den dornigen Heckenzonen. In den Spalten des kleinen Steinbruchs am oberen Rand des Naturschutzgebietes wohnt eine Fledermauskolonie und mit der Blauflügeligen Ödlandschrecke und der Feldgrille leben zwei seltene Insektenarten in ungewöhnlich hoher Zahl am Kammertenberg.



Blauflügelige Ödlandschrecke (NBH)

Impressum

Herausgeber
Regierungspräsidium Karlsruhe (RPK)
Referat 56 – Naturschutz und Landschaftspflege, 76247 Karlsruhe

Idee und fachliche Betreuung
Peter Zimmermann, RPK, Referat 56

Text/Konzeption
Franz Lechner, 76646 Bruchsal

Fotos
BOH = © Bohdal, LEC = © Franz Lechner, NBH = © NATUR-Bildarchiv Hafner (Titelfoto), ZIM = © Peter Zimmermann (RPK)

Gesamtherstellung:
Repro-Service Peter Klüber & pk-Verlag, 79348 Freiamt
www.klueber-repro-verlag.de

1. Auflage 23 000, 12/2014

Eine kleine Sensation ist die Entdeckung, die Mitglieder der BUND-Gruppe Mühlacker vor wenigen Jahren gemacht haben: Der vom Aussterben bedrohte Weinzwirner ist auf dem Kammertenberg zu Hause.

Nur wenige Hundert Meter entfernt vom Kammertenberg, bietet sich dem Radfahrer auf dem Enztalradweg, eine der schönsten und spektakulärsten Landschaftsformen im Enzkreis, die Felsengärten bei Mühlhausen.

Weinzwirner



(BOH)

Der Weinzwirner oder Lauer ist eine hochbedrohte, etwa vier Zentimeter große Singzikade, die einst ein typischer Bewohner großer Weinberggebiete war. Ihre durchsichtigen Flügel haben eine Spannweite von etwa acht Zentimetern. Zu sehen bekommt man das hervorragend getarnte Tier trotz seiner Größe selten. Der Gesang der Männchen, der weibliche Weinzwirner anlocken soll, ist aber auch für das menschliche Ohr kaum zu überhören. Weibchen selbst sind übrigens stumm was den alten Aristoteles neidvoll sagen ließ „Selig sind die Zikaden, denn sie haben stumme Weiber!“

Das Naturschutzgebiet „Felsengärten“

70 Meter tief hat sich die Enz hier in den Muschelkalk gegraben und dabei ein bogenförmiges Landschaftsmonument geschaffen, dessen steile Hänge wie ein riesiges, antikes Amphitheater über dem Enztal emporragen. Seit Jahrhunderten schon baut der Mensch hier Wein an. Dabei hat er den steilen Hang in mehr als zwanzig Terrassen gegliedert und ein kilometerlanges Band aus Trockenmauern geschaffen. Seinen Namen hat das elf Hektar große Naturschutzgebiet von der



Die Gewöhnliche Traubenhyazinthe – eine typische Blume der Weinberge (LEC)

15 Meter hohen und 600 Meter langen Felsenwand, die oberhalb der Enz zwischen den Weinbergen steil nach oben ragt.

Lediglich das östliche Ende des Naturschutzgebietes wird geprägt von einem strukturreichen Mosaik aus Hecken trockenwarmer Standorte, Halbtrockenrasen, Streuobstwiesen, einzelnen Weinbergen und einem artenreichen Sukzessionswald, einem Wald also, der im Laufe von Jahrzehnten auf aufgelassenen Weinbergen herangewachsen ist. Hier hat der Schwäbische Albverein Grundstücke erworben und seine Mitglieder befreien seitdem die ehemaligen Magerrasen von Buschwerk. Im Zentrum des Schutzgebiets aber, dort wo viele alte, nicht verputzte Trockenmauern die steilen Weinbergsagen

Legende

- Naturschutzgebietsgrenze
- Wanderweg
- Straße
- schöne Aussicht
- Informationstafel
- Parkplatz
- Gaststätte
- Förderung von Magerrasen und mageren Flachland-Mähwiesen



0 100 200 300 m

Mauereidechse – Bewohnerin von Weinbergsmauern (ZIM)



Schlingnatter – harmlos, scheu und selten (ZIM)



Ästige Grasllie (LEC)

an vielen Stellen mit einem blauen Blütenteppich aus der Weinbergs-Traubenhyazinthe und der Kleinen Traubenhyazinthe überzogen. Auch der Wilde Lauch, der Gelbe Günsel, der Rundblättrige Storchschnabel und viele andere Arten der heute vielerorts fast verschwundenen Weinbergbegleitflora findet man dort noch. Verschiedene Orchideenarten wie beispielsweise die auffällige Bocks-Riemenzunge wachsen an den von Schafen beweideten Halbtrockenrasen des Gewannes „Endweingarten“. Herausragend ist auch die Zahl der Wildbienenarten, die an den Felsenhängen zu Hause sind. 179 verschiedene Arten haben Fachleute in einer ausführlichen wissenschaftlichen Untersuchung gefunden; darunter 22 Wildbienenarten die auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Arten stehen. Insektenreichtum hat fast zwangsläufig eine artenreiche Vogel- und Fledermausfauna zur Folge. Etwa zehn Fledermaus- und über 35 Vogelarten wurden im Gebiet beobachtet. Darunter mit dem Großen Mausohr und dem Großen Abendsegler zwei in Baden-Württemberg sehr seltene Fledermausarten. Pirol, Wendehals, Klappergrasmücke, Grauschnäpper, Girlitz, Gartenrotschwanz und Bluthänfling sind einige der im Gebiet brütenden Vogelarten. In der großen Felsenwand war bis vor einigen Jahren der Wanderfalke zu Hause. In den letzten Jahren hatte dort die größte heimische Eule, der Uhu, ihre Kinderstube.



Muschelkalk-Felsbänder im NSG Felsengärten (NBH)

Die Enz

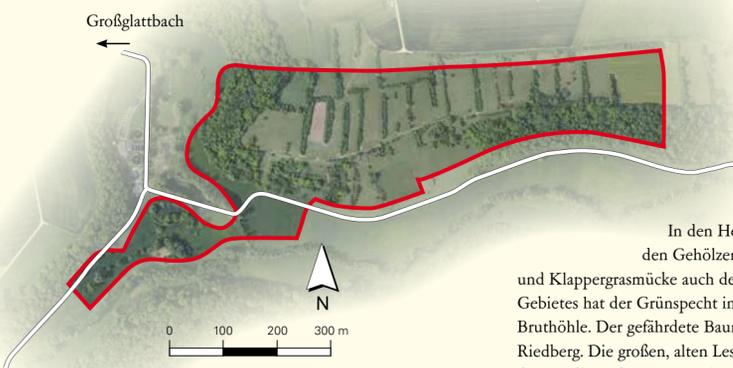
Weitgehend naturbelassen windet sich die Enz zwischen Niefern und Mühlhausen durch die Landschaft. Ihre naturnahen Ufergehölze und ihr abwechslungsreiches, von der natürlichen Dynamik des Flusses geschaffene Flussbett sind ein ökologisch wertvoller Teil der beiden Naturschutzgebiete Enztal und Kammertenberg. Mehr als zwanzig Fischarten, darunter so bedrohte Arten wie die Hasel, die Groppe, der Strömer oder die Äsche leben im Fluss. Die Wasserramsel und der Eisvogel brüten an seinen Ufern und in der kalten Jahreszeit überwintert hier regelmäßig. Der Gänesäger, Knäk-, Krickente und andere Wasservögel machen während des Vogelzugs hier häufig Rast. Auch seltene Libellenarten wie die Kleine Zangenlibelle gehören zu den Bewohnern der Enz.

Das Naturschutzgebiet „Großglattbacher Riedberg“

Etwas abgeschieden liegt am Rande des Enzkreises bei Großglattbach ein wunderschönes Bachtal. Geprägt wird es zu einem kleinen Teil vom Glattbach, vor allem aber von dem natürlich mäandrierenden Bachbett des Kreuzbaches. Naturnahe Ufergehölze aus Eschen, Erlen und Weiden, große artenreichen Glatthaferwiesen und Hochstaudenfluren säumen den Bach auf seinem Weg durch das Tal. Am nördlichen Rand des Kreuzbach-Tales befinden sich die trocken-warmen Hänge des Riedberges.



Wilder Majoran mit Gemeinem Blutströpfchen (NBH)



Legende
 - Naturschutzgebietsgrenze
 - Wanderweg

In den Heckenzügen aus wärmeliebenden Gehölzen brütet neben Dorn-, Garten- und Klappergrasmücke auch der Neuntöter. Am Rand des Gebietes hat der Grünspecht in einem alten Obstbaum seine Bruthöhle. Der gefährdete Baumpeper brütet ebenfalls am Riedberg. Die großen, alten Lesesteinriegel, die heute noch den Riedberg durchziehen, beherbergen Reptilien wie die Schlingnatter und die Mauereidechse. Schmetterlinge wie der Mauerpfeiler, der Kleine, der Große und der Magerrasen-Perlmutterfalter sind am Riedberg zu Hause. Hochstauden-Fluren mit Pestwurzbeständen und Glatthaferwiesen dominieren die Tallagen. Diese artenreichen Wiesen waren früher auf frischen, gut mit Nährstoffen versorgten Böden überall in den Tallagen häufig. Heute sind sie durch die intensive Nutzung der Landschaft selten geworden und damit ähnlich schützenswert wie die Hochstaudenfluren, die Pestwurz-Bestände und die kleinen Kohlstistel-Glatthaferwiesen, die das übrige

Das Nebeneinander aus artenreichen Talwiesen und den nährstoffarmen, an Orchideen reichen Halbtrockenrasen und Heckengürteln prägen das 34 Hektar große Naturschutzgebiet „Großglattbacher Riedberg.“ Klein aber fein, so könnte man das Naturschutzgebiet beschreiben. Hier leben und gedeihen nämlich einige Arten, die man sonst an kaum einer anderen Stelle im Enzkreis findet. An den Hängen des Riedberges gedeiht beispielsweise der Gelbe Zahntrost, aber auch sechs verschiedene Orchideenarten. Darunter die Bienen-Ragwurz, die Hundswurz und große Bestände des seltenen Ohnsporn.



Kreuz-Enzian (NBH) Purpur-Knabenkraut (NBH)

Verschiedene Grasmückenarten, der Neuntöter, zahllose Käferarten wie der Feld-Sandlaufkäfer und andere Insekten bewohnen die offenen Hangbereiche. Direkt über der Enz dominieren artenreiche Hangwälder aus Esche, Berg- und Spitz-Ahorn, Eiche, Rot- und Hainbuchen. Viele Spechtarten sind hier zu Hause, unter anderem der seltene Kleinspecht. In den feuchteren Bereichen des Waldes lebt der Feuersalamander und in den trockenen Bereichen des Felsenwäldchens blüht neben der Ährigen Teufelskralle früh im Jahr auch der

Magerrasen am Enzthalhang (NBH)



Steinriegel am Großglatter Riedberg (NBH)

Kreuzbach-Tal prägen. Die Spanische Flagge, ein auffälliger, durch Europäisches Naturschutzrecht besonders geschützter Nachtfalter, und der Kleine Eisvogel, ein hübscher und im Enzkreis seltener Schmetterling, sind in den Hochstaudenfluren unterwegs. Der gefiederte Eisvogel jagt regelmäßig Fische im Kreuzbach und in den Talwiesen findet die Graumammer ihre Nahrung. Eine echte Rarität am Kreuz- und Glattbach ist die Zweiggestreifte Quelljungfer. Die auffällig schwarz-gelb gestreifte Libelle benötigt kleine, saubere Fließgewässer als Lebensraum. Die Weibchen legen ihre Eier in die quellnahen Bereiche von Bächen. Fünf Jahre entwickeln sich die Larven in solchen Bachabschnitten, bevor sie dann ihr kurzes Leben als faszinierende Flugakrobaten beginnen.

Das Naturschutzgebiet „Enztal zwischen Niefern und Mühlacker“

Wer auf dem Enztalradweg von Pforzheim nach Mühlacker fährt, der passiert zwischen Niefern und Enzberg eines der schönsten Feuchtgebiete des Enzkreises: Große, teils blütenreiche und wechselfeuchte Wiesenflächen, kleine Sumpfsiegenriede, Hochstaudenfluren, Schilfflächen, Tümpel, Gebü-

sche feuchter Standorte und kleinere Waldgebiete aus Hybrid-Pappeln, Schwarzerlen, Silber- und Bruchweiden bilden die Enzaue, das Zentrum des 125 Hektar großen Naturschutzgebietes „Enztal zwischen Niefern und Mühlacker“, ein Naturschutzgebiet, das wegen seiner vielfältigen Biotope zu den artenreichsten im Enzkreis gehört. Neben der Enzaue gehören auch die Magerrasen und Hecken des Galgenbergs und die Wälder rechts der Enz zum Naturschutzgebiet und damit außer den vielen bedrohten Bewohnern von Feuchtgebieten auch die nicht minder gefährdeten Arten trockener Muschelkalkhänge. Im Frühsommer sind die nährstoffarmen Wiesen und Rasen des Galgenbergs ein Blütenmeer aus gelbem Wundklee, weißen Margeriten und blauem Wiesensalbei. Schmetterlinge wie das Weißbindige Wiesenvögelchen, der Rundaugen-Mohrenfalter, der Braune Feuerfalter, Bläulinge und Widderchen oder der Schwalbenschwanz segeln über die nektarreichen Wiesen. Verschiedene Pelzbienen, Sandbienen und viele andere Wildbienenarten sind dort zu Hause. Gefährdete Orchideen wie das Purpur-Knabenkraut und das Stattliche Knabenkraut wachsen dort, selbst Blumen, die Laien nur in den Alpen erwarten, wie der Kreuz-Enzian und der Gefranste Enzian gedeihen auf dem Galgenberg.



Kalk-Aster wachsen am trocken-warmen Saum von Gehölzen (LEC)



Der Braune Storchschnabel - eine Besonderheit der Enztalwiesen (LEC)

Wer an Enzberg vorbei auf dem Enztalradweg dem Lauf der Enz weiter folgt, erreicht hinter Mühlacker einen Berg, dessen Hänge sich ungewöhnlich steil über dem Enztal erheben, das sind die Trockenhänge des Kammerbergs.

LIFE + -Projekt „LIFE rund ums Heckengäu“

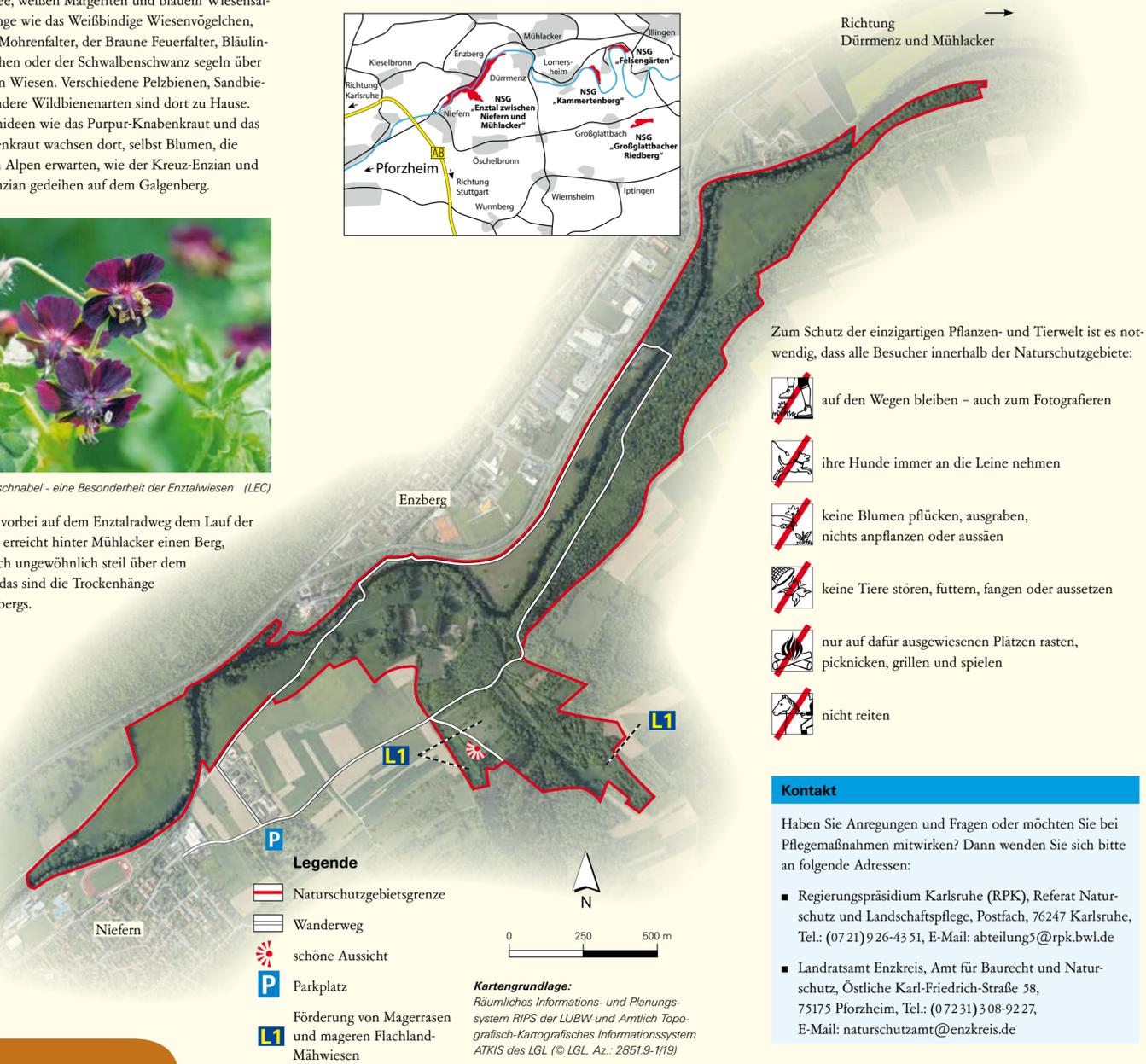
Projekthalte und Ziele
 Im Zeitraum von 2011 bis 2016 werden innerhalb des Projektes „LIFE rund ums Heckengäu“ verschiedenste Maßnahmen zum Schutz und zur Förderung von Lebensräumen und Arten durchgeführt. Dafür steht ein Budget von rund 1,8 Millionen Euro bereit, 50 % davon sind Fördermittel der EU. Das Projektgebiet umfasst die Natura 2000-Gebiete innerhalb der Landkreise Böblingen, Calw, Enzkreis und Ludwigsburg mit einer Gesamtfläche von 390 Quadratkilometern.

In allen vier Landkreisen steht die Wiederherstellung von mageren Offenlandflächen (Magerwiesen, Wacholderheiden) mit ihrer spezialisierten Tier- und Pflanzenwelt im Fokus des Projektes. Viele dieser Flächen wachsen mit Büschen und Bäumen zu, durch Rückschnitt und anschließende Mahd oder Beweidung wird dort der Gehölzbewuchs beseitigt. Auch brachgefallene Streuobstwiesen werden zugunsten bestimmter Vogelarten freigepflegt und die Obstbäume geschnitten. Dazu werden spezielle Obstbaumpfleger ausgebildet. Eine weitere Ausbildung widmet sich der Schulung von Coaches für die Gelbbauchunke, einer stark gefährdeten Amphibienart. Ebenfalls für Amphibien, speziell für den Kammmolch, wird ein historisches Graben- und Teichsystem bei Maulbronn reaktiviert. Mit anderen Lebensräumen am Gewässer befasst sich die Wiederherstellung von Auenwald an der Nagold. Dem Schutz von Fledermäusen dient eine Untersuchung zu deren Vorkommen im Schönbuch. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse liefern die Grundlage für eine verträglichere Waldbewirtschaftung. Die Bewirtschaftung von feuchten Wiesen soll besser an die Bedürfnisse der Schmetterlingsarten Heller und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling und ihre komplizierte Fortpflanzungsbiologie angepasst werden. Die Maßnahmen sollen als Best-Practice-Beispiel für weitere Aktionen dienen, über Multiplikatoren soll das Wissen über das Netzwerk Natura 2000 und seine Arten verbreitet werden.

Weitere Informationen unter: www.life-heckengaeu.de

Was ist LIFE?
 LIFE steht als Abkürzung für L'Instrument Financier pour l'Environnement, was übersetzt „das Finanzierungsinstrument für die Umwelt“ bedeutet. Zugleich ist LIFE das englische Wort für Leben und symbolisiert somit sehr gut die Ziele dieses Förderprogramms, mit dem die Europäische Union Projekte zum Umwelt- und Naturschutz unterstützt. Seit dem Start von LIFE im Jahr 1992 hat die EU insgesamt etwa 2,5 Milliarden Euro zur Förderung von über 3.500 Projekten innerhalb der EU-Länder zur Verfügung gestellt. LIFE+ Natur und biologische Vielfalt finanziert verschiedenste Maßnahmen in Natura 2000-Gebieten. Diese dienen dazu, gefährdete Lebensräume zu erhalten und zu entwickeln sowie bedrohte Tier- und Pflanzenarten zu bewahren. In Baden-Württemberg wurden bereits 15 LIFE+ Natur-Projekte durch die EU gefördert.

Projektbeteiligte
 Koordination: Landratsamt Böblingen, Stabstelle „Naturschutzorientierte Regionalentwicklung und Tourismus“
 Projektpartner: Stiftung Naturschutzfonds beim MLR; Regierungspräsidium Karlsruhe, Referat 56 - Naturschutz und Landschaftspflege; Landesbetrieb Gewässer beim Regierungspräsidium Karlsruhe; Landratsamt Calw; Landratsamt Enzkreis; Landratsamt Ludwigsburg
 Unterstützer: Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Abteilung 6 - Naturschutz und Tourismus Regierungspräsidium Stuttgart, Referat 56; Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaft Baden-Württemberg e. V.; Gemeinde Aidlingen; Große Kreisstadt Herrenberg; Stadt Markgröningen; Stadt Maulbronn; Gemeinde Ötisheim; Stadt Vaihingen an der Enz; Gemeinde Weil im Schönbuch; Gemeinde Weissach



Zum Schutz der einzigartigen Pflanzen- und Tierwelt ist es notwendig, dass alle Besucher innerhalb der Naturschutzgebiete:

- auf den Wegen bleiben - auch zum Fotografieren
- ihre Hunde immer an die Leine nehmen
- keine Blumen pflücken, ausgraben, nichts anpflanzen oder aussäen
- keine Tiere stören, füttern, fangen oder aussetzen
- nur auf dafür ausgewiesenen Plätzen rasten, picknicken, grillen und spielen
- nicht reiten

Kontakt

Haben Sie Anregungen und Fragen oder möchten Sie bei Pflegemaßnahmen mitwirken? Dann wenden Sie sich bitte an folgende Adressen:

- Regierungspräsidium Karlsruhe (RPK), Referat Naturschutz und Landschaftspflege, Postfach, 76247 Karlsruhe, Tel.: (07 21) 9 26-43 51, E-Mail: abteilung5@rpk.bwl.de
- Landratsamt Enzkreis, Amt für Baurecht und Naturschutz, Östliche Karl-Friedrich-Straße 58, 75175 Pforzheim, Tel.: (07 231) 3 08-92 27, E-Mail: naturschutzamt@enzkreis.de

Legende
 - Naturschutzgebietsgrenze
 - Wanderweg
 ☀️ schöne Aussicht
 P Parkplatz
 L1 Förderung von Magerrasen und mageren Flachland-Mähwiesen

Kartengrundlage:
 Räumliches Informations- und Planungssystem RIPS der LUBW und Amtlich Topografisch-Kartografisches Informationssystem ATKIS des LGL (© LGL, Az.: 2851.9-1/19)